

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 27.08.2022

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Christian Buhl, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Bernhard Lürßen, Clem Schermann, Sandra+Uwe Schmidt und Ralf Stührenberg (9 in Präsenz) sowie Gregor Jungheim und Martin Schmoll (2 virtuell)

Obwohl das heutige Treffen unter keinem guten Stern stand, da der Termin vom SFCD-Con-Wochenende auf den Termin der 4.Perry-Rhodan-Tage in Braunschweig verschoben worden war und mehrere Mitglieder den Con in Braunschweig besuchen wollten, nahmen schließlich doch elf Mitglieder (9 vor Ort und 2 per Bildschirm) am August-Treffen der SFGH teil.

Bevor man zum eigentlich Thema kam, kündigte **Clem** (der auch den darauffolgenden Monat gestalten wird) an, dass der vorgesehene Bericht zu einem neuen Rollenspiel mangels Zusendung desselben nicht stattfinden wird. Statt dessen will er ein SF-Filmmusik-Quiz vorbereiten, eine Idee, die er schon geraume Zeit mit sich trägt.

Nach dieser angekündigten Änderung kam man zum vorgesehenen Thema dieses Treffens: der aktuelle Roman „**Die Wächterinnen von New York**“ von **J.K. Jemisin**, einer Autorin, die in Laufe ihrer Karriere mehrere SF-Preise gewann, darunter den HUGO in Folge 2016, 2017 und 2018 für die nacheinander veröffentlichten Romane der Trilogie um „**Die Zerissene Erde**“. Das besondere daran: **Jemisin** ist die erste afroamerikanische Autorin, die diesen Preis in der Kategorie „Bester Roman“ erhielt. Zudem spielen feministische und queere Themen eine wichtige Rolle in ihren Werken. All das war genug, um **Clems** Interesse zu wecken, so dass er diese aktuelle Autorin vorgeschlagen hatte, damit wir nicht nur die Klassiker im Blick haben.

Um **Clems** Fazit vorweg zu nehmen:

Leseempfehlung? Nein.

Lohnt es sich? Ja und Nein.

Clem hat neben der deutschen Übersetzung auch das englische Original gelesen, um auch die Qualität der Übersetzung beurteilen zu können bzw. Veränderungen aus dem englischen Original zu erkennen. Seine sehr ausführliche Beschreibung der Handlung, die Analyse der Struktur des Romans, der handelnden Personen und sein daraus folgendes Fazit findet sich in seinem Script, was er dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat und [hier nachgelesen werden kann](#).

Clem kritisierte unter anderem einige Aspekte der Übersetzung: Der deutsche Titel ist in seinen Augen schlecht gewählt, und hat keine Entsprechung im englischen Original. Dort ist die Rede von „Avataren“, woraus im deutschen die „Wächterinnen“ gemacht wurden, zudem gesetzt in der weiblichen Form. Von Wächtern (Guardian, Protector) ist im Original nie die Rede. Der Originaltitel „The City we became“ steht dagegen für eine inklusive Idee, für Zusammenarbeit, was der deutsche Titel nicht widerspiegelt.

Sandra wies darauf hin, dass der Titel üblicherweise vom Verlag vorgegeben wird, und nicht dem Übersetzer anzulasten sei.

Ralf fand den von Clem wiedergegebenen Inhalt eher psychedelisch, und nicht einem SF-Roman entsprechend. **Fred** schlug in dieselbe Kerbe, und stellte fest, dass ihn der Roman eher an den „Magischen Realismus“ erinnere, der ja vor ein paar Monaten als Thema behandelt worden war.

Clem verwies darauf, dass der vorliegende Roman der erste einer Trilogie ist, dessen zweiter Teil Ende 2022 in den USA herauskommen soll. Die Andeutungen, wie er sie sieht, deuten auf ein Multiversum-Setting hin, vielleicht mit Elementen eines Chtulhu-artigen Universums. **Ralf** fand das ziemlich „mystery-artig“. **Andre** assoziierte SF eher mit „Technik a la Klapp-Handys“ als mit bösen Aliens aus einer Parallelwelt. **Detlef** erinnerte das Ganze an ein Chtulhu-Rollenspiel.

Laut **Clem** spielten im Finale des vorliegenden Romans die vorher lang und breit vorgestellten (Super)fähigkeiten der Protagonisten keinerlei Rolle mehr, was ihn ziemlich enttäuscht hatte. Zudem war nach dem furiosen Hinarbeiten auf das Ende der Endkampf nicht besonders spektakulär. Auch war die Charakterisierung der Protagonisten als Manifestationen ihrer Stadtteile eher schwach und nicht überzeugend. **Chris** vermutete, dass das schnelle Ende des Romans der Notwendigkeit geschuldet ist, die weiteren Ereignisse in den nächsten Romanen zu verarbeiten.

An der Form kritisierte **Clem** relativ viele Rechtschreibfehler im Roman, was auf ein mangelhaftes Lektorat schließen läßt. Sachlich sind ihm zwei wesentliche Fehler aufgefallen: Aus 50 Meilen/Stunde werden stumpf 50 Km/h gemacht, obwohl der Unterschied beträchtlich ist. Und nach seiner Recherche ist ein beschriebenes Sternbild am Himmel von New York um die Jahreszeit der Romanhandlung **nicht** sichtbar, seiner Meinung nach ein großer Faux Pax.

Martin fragte dann nach der Hugo-prämierten „Broken Earth“-Trilogie. Clem hatte diese nicht gelesen und konnte sie nicht beurteilen. **Sandra** charakterisierte die Trilogie als Fantasy mit postapokalyptischen Elementen. Die Trilogie hatte ihr deutlich besser gefallen als der besprochene Roman. **Martin** wies darauf hin, dass „Broken Earth“ als Hörbuch verfügbar sei.

Zum Abschluß des Abends aßen Andre, Fred, Clem, Sandra und Uwe dann noch zu Abend im Biergarten des RIX – diesmal ohne störende Live-Band.